

Mit Spannung erwarteten wir den Start unserer Wanderwoche der Alpenüberquerung auf dem E5 „von Oberstdorf nach Meran“ vom 18.08.2018 bis 24.08.2018, die wir bei dem Oase Alpincenter Oberstdorf gebucht haben.

Nach wochenlangem Hochsommerwetter in ganz Deutschland befürchten wir jederzeit einen Wetterwechsel. Außerdem sind wir gespannt, wie die altersmäßige Zusammensetzung unserer kleinen Wandergruppe sein wird da wir beiden, mein Mann und ich, bereits 66 und 65 Jahre zählen. Wir sind jedoch optimistisch mithalten zu können, da wir beide gute Wanderer und bereits in diesem Jahr einmal in den Alpen herumgekraxelt sind.

Unsere Anfahrt aus dem südöstlichsten Teil Deutschlands, der Oberlausitz im Dreiländereck Polen-Tschechien-Deutschland, liegt ca. 730 km entfernt von Oberstdorf. Deshalb reisen wir bereits am Vortag bis nach Sonthofen, um pünktlich am Treffpunkt sein zu können.

So haben wir am 18.08. nur eine kurze Strecke zurückzulegen und checken als erste beim Oase Alpincenter am Bahnhof in Oberstdorf ein. Damit können wir unsere Mitwanderer erst einmal kurz in Augenschein nehmen. Mit unserem Bergführer zählen wir insgesamt 14 Personen, 5 Frauen und 9 Männer, verstreut aus der gesamten Republik, zwei davon sind sogar schottische Staatsbürger.

Die Befürchtungen eines Wetterwechsels können wir auf Grund der Wetterprognosen beiseite schieben, alle sind gut gelaunt und voller Erwartung auf die kommenden Tage.

Nach der Begrüßung durch den Bergführer wurden unsere Rucksäcke gewogen, alle lagen im Limit. Danach bringen uns zwei Kleinbusse in die Spielmannsau. Von dort soll der Aufstieg zu unserer ersten Übernachtung in den Bergen, der Kemptner Hütte, beginnen. Zu unserer Erleichterung wird uns ein Rucksacktransport angeboten, den wir gern annehmen.

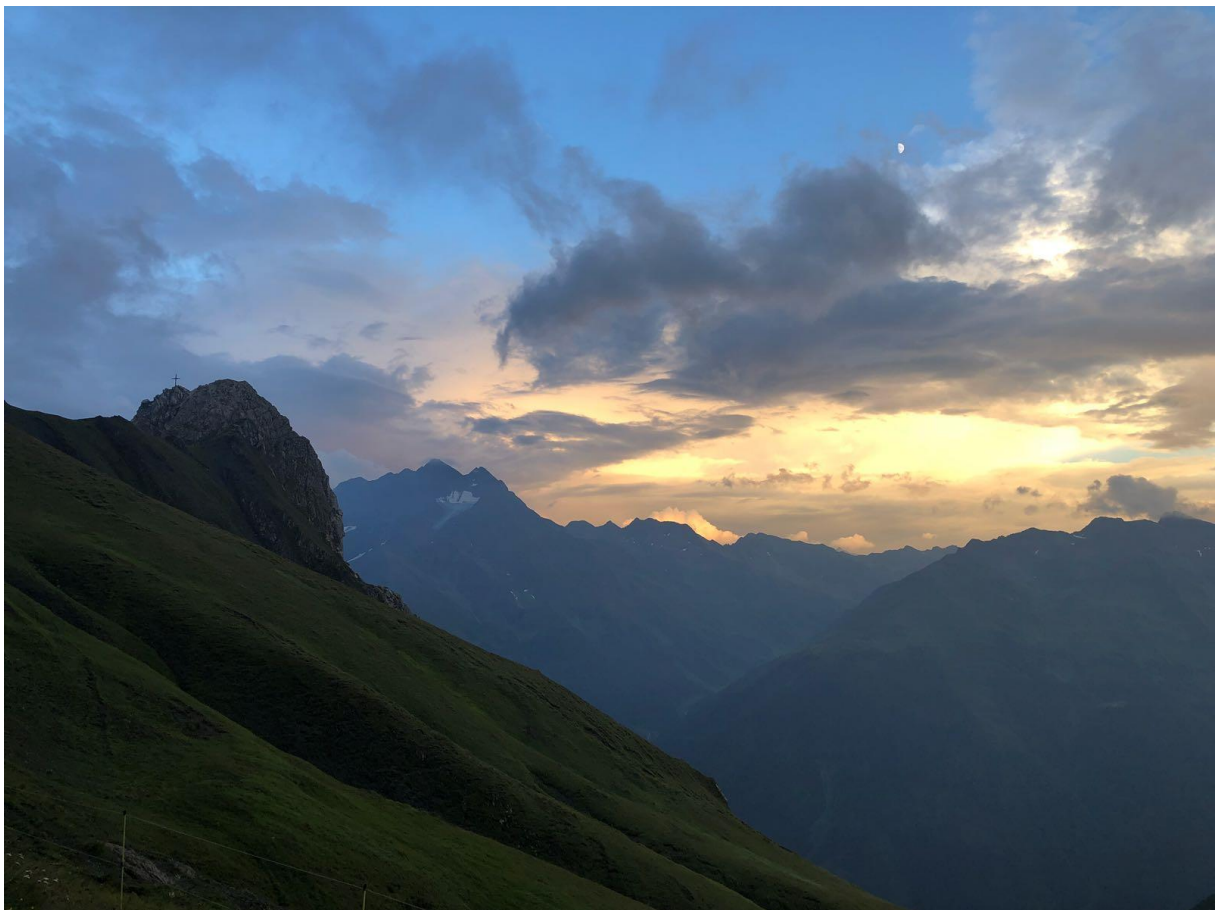
Zuerst führt uns der Weg durch den romantischen Sperrbachtobel. Hier herrscht noch eine üppige Vegetation mit viel Wasser vor, und wir können den Gegensatz zu unserer Heimat, wo nur noch verdorrte Wiesen, Äcker und Gärten vorherrschen, kaum glauben.

Mit zunehmender Höhe ändert sich jedoch die Landschaft und schließlich gibt es nur noch Weideflächen mit niedrigen Sträuchern. Nach einem Aufstieg mit, gefühlt, unendlichen vielen Kehren erreichen wir glücklich unser erstes Ziel, die Kemptner Hütte in den Allgäuer Alpen auf einer Höhe von 1846 m über NN. Wir haben einen Aufstieg von ca. 850 hm in den Beinen und sind sehr stolz, alle bewältigen ihn ohne große Probleme. Nach einer eiskalten Dusche, wir haben das Prinzip der warmen Dusche leider nicht hinterfragt, fühlen wir uns wie neugeboren und genießen das schmackhafte Essen der Hüttenköche. Nach Bier und Wein ziehen wir uns gegen 22 Uhr in unser vier-Personen-Lager zur Nachtruhe zurück und können nach der Anstrengung wundervoll schlafen.



Der zweite Tag unserer Alpenüberquerung beginnt gegen 7.00 Uhr mit einem kräftigen Frühstück. Nachdem es am Abend einen kurzen Gewitterguss gegeben hat, verspricht der Tag wieder sonnig zu werden. Wir steigen zuerst ca. 400 m zum Mädelejoch auf 1974 m auf und überqueren hier die Grenze von Deutschland nach Österreich, vor uns liegen jetzt die Lechtaler Alpen. Während einer ersten kurzen Pause erklärt uns unserer Bergführer Martin, wie wir unsere Wanderschuhe richtig schnüren bzw. was wir beim bergauf und bergabsteigen beachten müssen. Der steile Abstieg führt an Almen mit „glücklichen Kühen“ vorbei. In der Rossgumpenalm nehmen wir ein zweites Frühstück ein. Ein Höhepunkt unserer heutigen Tour ist die Hängebrücke über das Höhenbachtal bei Holzgau mit einer Länge von 200 m und einer Höhe über dem Tal von 150 m. Eine Tourteilnehmerin ist nicht ganz schwindelfrei, bewältigt aber die Höhe Mithilfe ihrer Freundin bravorös. In Holzgau beim Bärenwirt machen wir unsere Mittagsrast und warten auf den Kleinbus, der uns nach Kaisers, dem Ausgangspunkt zu unserem heutigen Ziel, bringen soll. Am Abend zuvor haben wir erfahren, dass unsere nächste Übernachtung im Kaiserjochhaus und nicht, wie geplant, in der Memminger Hütte sein wird. Der Vorteil des Kaiserjochhauses ist, dass die Hütte kleiner als die Memminger Hütte ist und wir dort auch wieder kleinere Lager beziehen können.

Also steigen wir von Kaisers, diesmal mit dem ganzen Gepäck, rund 800 Höhenmeter zum Kaiserjochhaus auf 2331 m auf. Da es zeitig am Tag ist, beschließen einige, noch den Aufstieg auf den nahen Grießkopf mit 2581 m zu wagen. Wir können uns jedoch auf dem Gipfel nicht lange Zeit lassen, denn herannahende Regenwolken mahnen zur Eile. So kommt es, dass wir pitschnass, jedoch mit einem erklommenen Gipfel in den Beinen, wieder in der Hütte ankommen. Angenehm ist, dass der große Kachelofen in der Mitte des Gastraumes angeheizt ist und wir unsere Sachen dort gut trocknen können. Außerdem gibt es diesmal eine warme Dusche. Es folgt ein gemütlicher Abend in der Hütte bei Livemusik eines Gastes mit der Gitarre und gutem Essen. Nach dem Regenschauer folgt noch ein schöner Sonnenuntergang, sodass wir auf einen wundervollen nächsten Wandertag hoffen können.





Am nächsten Morgen müssen wir rd. 1000 Höhenmeter nach Pettneu am Arlberg absteigen. Der Weg verlangt unsere volle Konzentration, da er zuerst noch etwas glitschig vom abendlichen Regen ist. Der Tag ist jedoch wieder sonnig. In Pettneu angekommen, werden wir mit dem Kleinbus nach Venet gebracht. Diesmal nutzen wir den Vorteil der Venetbahn, die uns auf den 2208 m hohen Krahberg bringt. Von dort wandern wir auf dem Panorama Höhenweg mit herrlichem Ausblick auf das Inntal zur Goglesalm (2017 m). Hier gibt es eine späte Mittagspause.



Die „Strebergruppe“ unter uns, darunter auch wir beide, muss unbedingt noch einen Gipfel, die 2512 m hohe Glandersitze bezwingen, während der Rest der Gruppe den Höhenweg weiter zur Galfunalm, unserem heutigen Tagesziel auf 1960 m, nutzt. Die Galfunalm ist eine sehr kleine Hütte und deshalb sehr gemütlich. Zum Abendbrot gibt es „Kasspätzle“, die wir uns schon sehr gewünscht haben.



Unser 4. Wandertag beschert uns einen wunderschönen Sonnenaufgang. Nach dem reichhaltigen Frühstück in der Galflunalm steigen wir gegen 7.45 Uhr rd. 1000 Höhenmeter hinab nach Wenns. Von dort bringt uns der Kleinbuss bis nach Mittelberg im Pizztal, dem Ausgangspunkt unseres heutigen Aufstiegs zur Braunschweiger Hütte.

Vorher stärken wir uns jedoch in der Gletscherstube bei Buttermilch mit frischen Preiselbeeren, Speckbrot und anderen Köstlichkeiten.

Danach können wir unsere Rucksäcke an der Materialseilbahn der Braunschweiger Hütte abgeben und haben so für den kräftezehrenden Aufstieg nur unseren leichten Tagesrucksack zu tragen.

Wir steigen, vorbei am tosenden Gletscherbach, ca. 2,5 Stunden und 1000 Höhenmeter auf zu der auf 2759 m liegenden Braunschweiger Hütte mit einem tollen Rundum Blick auf die gigantische Bergwelt.



Hier ist wieder sehr viel Betrieb und die Hütte scheint bis auf den letzten Platz ausgebucht, unsere Zimmertür bewacht eine Wanderin mit ihrem Hund, der jedoch wohlerzogen ist. Der gesamte Betrieb läuft trotzdem sehr strukturiert ab.

Auf dieser Höhe gibt es außer Flechten, Moosen und kleinen Blümchen keine Vegetation mehr und man kann den Rückgang der Gletscher in den letzten Jahrzehnten gut nachvollziehen. Ein Spaziergang zu dem nahen Gletschersee ist auch noch drin. Ein paar Badelustige wagen sich sogar hinein.





Bei dem üppigen und zünftigen Abendbrot mit Kartoffeln, Speck, Käse, verschieden angerichteter Quark sowie süßsauer eingelegtem Gemüse langen wir kräftig zu – das haben wir uns nach dem Aufstieg ja auch verdient. Anschließend gibt es noch eine gemütliche Abendrunde.

Am 5. Wandertag wird unser Weg über den Rettenbachgletscher gehen. Alle sind schon sehr gespannt und das Wetter spielt auch mit. Zuerst müssen wir jedoch noch gut 200 m zum Rettenbachjochl aufsteigen und gelangen zur Schwarzen Schneidbahn auf 2993 m. Da für das kommende Wochenende in dieser Höhe Schnee vorausgesagt wurde, sind hier bereits die Vorbereitungen für den im Oktober geplanten Weltcupauftakt im Abfahrtslauf im vollen Gange.

Der Übergang über den Gletscher ist teilweise etwas schwierig und vereist. Deshalb legt unser Bergführer Martin vorsorglich ein paar Laufstege aus dem am Rande abgelegtem Abdeckvlies für uns aus. Diese Hilfe werden sicher noch viele Wanderer an diesem Tag nutzen können.





Im Gletscherstadion ist an diesem Tag die einzige Möglichkeit der Einkehr, denn ein langer Weg steht uns noch bevor. Ein Bus bringt uns danach durch einen Tunnel zum Tiefenbachgletscher, dem Ausgangspunkt unserer heutigen Etappe nach Vent im Ötztal. Auf dem herrlichen Venter Panorama Höhenweg haben wir tolle Ausblicke auf die Bergwelt. Die Mittagspause legen wir heute in der Natur, an dem wunderschön gelegenen Weißkarsee, ein. Hier können wir zur Entspannung unsere Seele und die Füße im Wasser baumeln lassen.



Unser Tagesziel Vent liegt auf rd. 1900 m. Heute gibt es eine Übernachtung im 4 Sterne Hotel Vent mit Sauna, die wir nach anfänglichen Startschwierigkeiten auch noch nutzen können. Der Abend klingt mit einem guten Tröpfchen Waldhimbeergeist aus.

Die längste und letzte Tagesetappe steht uns heute bevor. Deshalb ist das Frühstück bereits um 6.00 Uhr angesetzt, Start ist 6.45 Uhr, alle sind wie immer pünktlich. Es geht auf die 3019 m hoch gelegene Similaunhütte, die höchste Erhebung unserer Tour. Sie liegt bereits in Südtirol. Auf einem Forstweg, der nur mäßig ansteigt, gelangen wir zuerst zur Martin-Busch-Hütte (2527 m).





Dort machen wir eine kurze Rast, bevor wir den anspruchsvolleren Teil der Wanderung in Angriff nehmen. Nach kurzer Zeit müssen wir noch eine Umleitung in Kauf nehmen. Durch einen Felssturz ist ein Teilabschnitt des Weges nicht passierbar und wir müssen auf zwei extra dafür gebaute Brücken über einen Fluss diese Stelle umgehen. Der Abzweig zur Fundstelle von „Ötzi“ wird ein beliebtes Fotomotiv. Danach geht es steil bergauf. Kurz vor dem Ziel, dem höchsten Punkt unserer Wanderung, der auf 3019 m gelegenen Similaunhütte, passieren wir die Grenze zu Italien, von welcher nur noch eine aus Steinen gesetzte Grenzerhütte übrig geblieben ist. Hier oben bläst ganz schön der Wind und wir müssen das erste Mal auf unserer Wanderung etwas wärmeres überziehen.



Nach der Mittagsrast beginnt der lange Abstieg durch das Tisental, zuerst teilweise Mithilfe von Ketten und über Geröll. Unterwegs beobachten wir sogar drei Steinböcke. Bereits in der Höhe können wir den Vernagt Stausee mit seinem azurblauen Wasser erkennen. Dieser letzte Abstieg macht uns fast wehmütig. Wir könnten noch ewig weiter laufen. Traumhaft schön war diese Woche und nicht nur wegen dem schönen Wetter. Alle Anstrengungen sind auf einmal vergessen.





Der Weg führt schließlich über saftige Wiesen zu dem gemütlichen Tisenhof mit tollem Ausblick auf den Vernagt Stausee. Hier endet unsere Wanderung und wir lassen sie gemütlich mit einer zünftigen Südtiroler Mahlzeit und einem guten Gläschen ausklingen, bevor uns der Bus durch das Schnalstal nach Meran zu unserem Hotel bringt.

Im Hotel in Meran erhalten wir unsere, zuvor in Oberstdorf deponierten Taschen. Damit können wir uns wieder in die „Zivilisation“ wagen, die uns sehr laut und hektisch erscheint. Alle sind sich nach diesen sechs Tagen in den Bergen einig, dass diese einfache Lebensweise mit Ruhe und Gelassenheit eine Entschleunigung war, die uns allen sehr gut getan hat. Wir hatten tolle Erlebnisse und eine schöne Zeit miteinander, und wir sind stolz auf unsere Leistung. Unser Bergführer Martin war wie ein guter Freund und hat jeden Jux mitgemacht, ihm gilt unser besonderer Dank.

Am siebenten Tag bringt uns der Bus über den Reschenpass nach Oberstdorf zurück. Mit ein wenig Wehmut verabschieden wir uns voneinander, bevor jeder seines Weges geht.